



Alternative zum Festgeld

Meschede, März/April 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

Viele von Ihnen, die Ihr Ersparnis auf Spar-, Festgeld- oder Tagesgeldkonten halten, haben derzeit allen Grund sich zu grämen. Jeder Anruf bei Ihrer Hausbank, aber auch bei konkurrierenden Instituten schafft neuen Verdross. Denn es bleibt dabei, dass Sie für die genannten Anlageformen nur „Mickerzinsen“ bekommen, die deutlich unterhalb der Inflationsrate liegen und die Sie trotzdem noch mit 25 % Kapitalertragsteuer plus 5,5 % Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer versteuern müssen.

Diese Situation ist dem Umstand geschuldet, dass nach der internationalen Finanzkrise von 2008/2009 die Europäische Zentralbank (EZB) die Finanzmärkte geradezu mit Geld „flutet“ und das Zinsniveau in der Europäischen Union bewusst künstlich niedrig hält. Mit diesen niedrigen Zinsen soll das finanzielle Überleben der südeuropäischen Krisenländer gesichert werden, die sich höhere Zinsen für ihre Staatsschulden nicht leisten können.

Alle wissen, dass dieser einheitlich niedrige Zinssatz für den gesamten europäischen Wirtschaftsraum problematisch ist. Für die nach wie vor prosperierende deutsche Wirtschaft ist der Zinssatz volkswirtschaftlich deutlich zu niedrig und birgt die Gefahr von Kapitalfehlleitungen. Was jedoch bei uns die Investoren freut, insbesondere die Häuslebauer und Immobilienerwerber, aber auch die investitionsbereiten Entscheider in den Unternehmen, benachteiligt die Geldvermögensbesitzer, die für ihre Anlagen praktisch nichts bekommen und mit voller Wucht von der finanziellen Repression getroffen werden. Sie erinnern sich an meine Kolumne von Juli/August letzten Jahres. Was also tun? Für diejenigen von Ihnen, die sich aus irgendwelchen Gründen nicht für Sachwertanlagen (Immobilien, Aktien, Edelmetalle) entscheiden können und in Formen der Geldanlage bleiben wollen, gibt es durchaus eine Alternative, nämlich die Investition in **Unternehmensanleihen**.

Dieses Anlagensegment bleibt zu Unrecht bei vielen Depotentscheidungen unbeachtet, obwohl der Markt für Unternehmensanleihen in den zurück liegenden Jahren breiter und bunter geworden ist. Das hängt damit zusammen, dass immer mehr Unternehmen des (größeren) Mittelstands auf der Suche nach einer bankenunabhängigen Finanzierung direkt an den Kapitalmarkt gegangen sind und sich Geld durch die Emission von Unternehmensanleihen beschafft haben. Und diese Unternehmensanleihen vermitteln durchaus eine Rendite von 4 % oder sogar mehr.

Dafür muss der Anleger natürlich erhöhte Risiken in Kauf nehmen. Anleihen von DAX-Unternehmen bringen nämlich auch nur Renditen von 2 % oder weniger. Man muss also bewusst in die „zweite Reihe“ gehen und das Risiko streuen, indem z. B. ein Anlagebetrag von € 100.000,00 in zehn Tranchen à € 10.000,00 auf zehn unterschiedliche Anleihen verteilt wird. Und das sinnvollerweise bei überschaubaren Restlaufzeiten von maximal fünf

Jahren, weil eine irgendwann zu erwartende Zinserhöhung die umlaufenden Anleihen natürlich im Kurs drücken wird. Am Ende der Laufzeit werden die Anleihen immer zu 100 % ihres Nominalwerts zurückgezahlt.

Wer sich für eine Anlage in Unternehmensanleihen interessiert, sollte selbst einige Vorarbeiten zur Informationsgewinnung auf sich nehmen. Um überhaupt zu wissen, welche Anleihen es gibt, welche Renditen sie bringen, wie der Kursverlauf in der Vergangenheit war etc., empfiehlt sich eine Internetrecherche bei www.finanztreff.de. Dort sind alle benötigten Informationen verfügbar. Wenn man sich für ein bestimmtes Papier entschieden hat, sollte man unbedingt die Kauforder mit einem Limit versehen, da Anleihen nicht so häufig gehandelt werden wie Aktien und daher die Kursausschwünge größer sein können. Ein Limit unterhalb des aktuellen Kurses bedeutet zwar, dass man möglicherweise einige Zeit auf die Ausführung der Order warten muss, dafür bekommt man aber das Papier zu einem Preis, der definitiv der eigenen Renditeerwartung entspricht.

Beim Anleihekauf fallen üblicherweise 0,5 % Provision für die Bank an, die natürlich renditemindernd zu berücksichtigen ist. Die Rückzahlung der Anleihe bei Fälligkeit erfolgt in der Regel kostenfrei. Als Handelsplätze kommt neben der Frankfurter vor allem die Börse Stuttgart in Betracht, die sich auf dieses Handelssegment spezialisiert hat. Man sollte wissen, dass die Anleihen mancher Unternehmen gar nicht an der Börse gehandelt werden. Diese kann man nur bei dem emittierenden Unternehmen selbst kaufen und muss sie dann praktisch bis zur Fälligkeit halten. Informationen hierzu finden sich in der einschlägigen Finanzpresse.

Als regelmäßiger Leser meiner Kolumne werden Sie sich erinnern, dass ich zu Beginn des letzten Jahres (Ausgabe Januar/Februar 2012) empfehlend auf die Anlagekategorie Unternehmensanleihen hingewiesen habe. Einige Anleihen haben seitdem eine rasante Kursentwicklung genommen. Wer dabei war, kann sich freuen. Aber auch auf dem heutigen Kursniveau bieten Unternehmensanleihen neben begrenzten Risiken immer noch ordentliche Renditechancen, wenn die oben beschriebenen Regeln beachtet werden. Für eventuelle Entscheidungen wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand.

Es grüßt Sie Ihr